

aktuell
jugendinformation
IGM

aktuell
jugendinformation

Herausgeber
Industriegewerkschaft Metall
für die
Bundesrepublik Deutschland
Ortsverwaltung Hannover

verantwortlich
Ortsjugendausschuß

Ausgabe
April - Juni 1967

Was
die Menschen
gemeiniglich
ihr Schicksal nennen,
sind meistes nur
ihre eigenen dummen
Streiche

ARTHUR SCHOPENHAUER

Aus dem Inhalt

Für die "Neuen"

"China - dritte Weltmacht"

Ferienmaßnahme 1967

"Die deutschen Tageszeitungen"

Hinweis auf die Zusammenkünfte
unserer Jugendgruppen

Leserbriefe

Liebe junge Kollegin,
lieber junger Kollege!

Wenn man zum ersten Mal in einem Betrieb anfängt, in dem alles noch fremd und neu ist, dann fehlt es nicht an sinnigen Sprüchen von allen Seiten!

"Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen" und "Lehrjahre sind keine Herrenjahre" - das sind nur einige von denen, die Du in den letzten Wochen sicherlich oft gehört hast. Doch helfen diese Spruchweisheiten wenig. Lernen und arbeiten muß jeder Mensch selber - das ist klar. Aber sonst, wenn Du nicht weiter weißt und allein nichts ausrichten kannst - dann ist es gut, wenn Du Freunde hast, die Dir mit Rat und Tat zur Seite stehen! Und Freunde hast Du!

Wo?

Nun, die Industriegewerkschaft Metall ist auch für Dich da! Über zwei Millionen Kolleginnen und Kollegen stehen neben Dir! Sie alle wollen weiterkommen. Darum haben sie sich zusammengeschlossen.

Auf diese Freunde kannst Du Dich immer verlassen! Frag bei Euch im Betrieb nach dem Betriebsrat, nach der Jugendvertretung und den Vertrauensleuten der IG Metall. Sie geben Dir Auskunft, sie sagen Dir, was Du tun muß, um auch zu uns zu gehören.

Wir würden uns freuen, auch Dich bald bei uns begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

INDUSTRIEGEWERKSCHAFT METALL
Verwaltungsstelle Hannover

CHINA - DRITTE WELTMACHT ?

China ist gegenwärtig das volkreichste Land der Erde, zum Machtkoloß in Ostasien emporgeschossen und im Begriff, die dritte Weltmacht zu werden. So sieht das Bild nach einer kurzen Bestandsaufnahme aus. Um aber die heutige Lage Chinas in der Weltpolitik zu verstehen, muß man seine historische Entwicklung innerhalb des 20. Jahrhunderts genau verfolgen.

Bis zum Jahre 1911 war China ein Kaiserreich, das heißt, das chinesische Volk stand unter einer rückständigen und absolutistischen¹ Diktatur. 1912 wurde in China die Republik ausgerufen, die aus der von März bis Oktober dauernden Revolution hervorging. Jedoch grundlegende Änderungen traten nicht ein. Das Gesellschaftssystem bewegte sich immer noch auf der Basis des Feudalismus². Also war es keine echte Revolution³, sondern eher ein personeller Wechsel an der Führungsspitze.

Das Jahr 1921 ist eines der wichtigsten der chinesischen Geschichte! Die kommunistische Partei unter Mao Tse Tung wurde gegründet. Mit der Gründung dieser Partei tritt erstmals ein wirklich revolutionäres Moment in die politische Entwicklung Chinas. Mao konnte seine Partei in den folgenden Jahren sehr stark ausbauen und revoltierte ununterbrochen gegen die nationalistischen Republikaner unter Tschiang Kai-schek. Doch im Jahre 1932 sagte Tschiang Kai-schek den Kommunisten den großen Kampf an. Er trieb 300.000 Chinesen ein Jahr lang 10.000 km vor sich her. Nur jeder 10. der Kommunisten überlebte die unsagbaren Strapazen dieses "langen Marsches", und die wenigen Überlebenden mußten sich im Verborgenen halten. Nun hatte es den Anschein, daß die KP Chinas dem Untergang geweiht sei, doch Mao war nicht so einfach zu schlagen. Trotz dieser demoralisierenden Niederlage des "langen Marsches" gelang es ihm, durch das Einsetzen der revolutionären Volksmassen" (Mao), im Jahre 1949 die chinesische Volksrepublik zu proklamieren⁴.

Tschiang Kai-schek war geschlagen und mußte sich mit wenigen Anhängern nach Formosa ins Exil⁵ zurückziehen.

Nun brach ein neues Zeitalter für China an. Ein System, das aus Korruption⁶ und Pachtsklaverei bestand, wurde vom Sozialismus⁷ abgelöst. - Eine ungeheure Änderung im Sinne des Fortschritts. - In den nächsten Jahren wurden von der Regierung wahrhaft große Leistungen vollbracht. Die Pachtsklaverei wurde aufgehoben; durch ein modern ausgebautes Schulsystem wurde die Zahl der Analphabeten innerhalb weniger Jahre von 90 auf 10 Prozent reduziert; mit den Mitteln der modernen Hygiene besiegte man die bis dahin an der Tagesordnung stehenden Seuchen; in China, dem klassischen Land des Hungers, starb niemand mehr den Hungertod. Mao brachte es fertig, das zerrissene und verwüstete China des Bürgerkriegs nach einem Jahrzehnt fortschreitender Industrialisierung zum mächtigsten Machtblock Ostasiens emporzuheben.

Heute steht der alternde, schon 74jährige Mao vor seinem großen Werk und wird von der Angst befallen, die typisch ist, daß dieses große Werk sich in ein Nichts auflösen könnte. Und in dieser Angst liegt der Grund der gegenwärtigen Geschehnisse in China. Mao prägte schon am Anfang seiner Machtübernahme den Begriff von der "permanenten⁸ Revolution". Er hatte Angst, daß das Bestehende, Erreichte von dem, den Asiaten angeborenen Fatalismus⁹ und der daraus hervorgehenden politischen Lethargie¹⁰ zerstört werde. Die einzige Möglichkeit, diese Diskrepanz¹¹ zu überwinden, sah er in der "permanenten Revolution", was aber nicht mit der Philosophie des Marxismus in Einklang gebracht werden kann. An dieser Denkweise ist zu erkennen, daß Mao kein Dogmatiker wie viele seiner Genossen, sondern eher ein Pragmatiker ist. Die "permanente Revolution" ist die Einsicht in die Notwendigkeit, nämlich das Eingehen auf die asiatische Mentalität.

Von der Roten Garde zur permanenten Revolution ist es nicht weit, denn die schon anarchistisch¹² anmutenden Handlungen der Roten Garde sind die "permanente Revolution". Mao versucht mit Hilfe dieser entfesselten jugendlichen Volksmassen das Bonzentum innerhalb der Partei und der Industrie zu beseitigen. Denn es ist nicht zu übersehen, daß ein Machtkampf in der Partei zwischen stumpfsinnigen Dogmatikern und einsichtigen Pragmatikern ausgefochten wird. Würde Mao jetzt, 1967, sterben, stände China ein weiterer Bürgerkrieg und somit das unvermeidliche Chaos bevor.

Beurteilt man Chinas Entwicklung nach der marxistischen Philosophie, so kommt man zu dem Schluß, daß sich China noch im sozialistischen Primärstadium befindet, d.h. in der politischen Diktatur. Aus diesem Zustand heraus ist auch die Aggressivität¹³ gegenüber Rußlands und anderen sozialistischen Staaten zu verstehen. Denn China legt die politische Liberalisierung¹⁴, auf dem Weg zum Sekundärstadium in der sozialistischen Entwicklung, als Revisionismus¹⁵ aus.

Die militärische Aufrüstung Chinas wird in der westlichen Welt gern als Vorbereitung zu einer militärischen Auseinandersetzung mit Rußland gesehen, jedoch hierin liegt ein grundlegender Denkfehler, denn die Idee der "Kommunistischen Internationale" ist immer noch vorhanden, zwar weniger aggressiv als zu den Zeiten Stalins, doch ist sie existent. China erwartet vielmehr eine militärische Aggression der USA, als selbst Aggressor gegen Rußland zu sein, was auch verständlich ist, denn den USA ist heute schon jedes Mittel recht, um den Sozialismus zu besiegen - auch der Krieg! Deshalb sollte man auf der westlichen Seite nicht weiterhin den Fehler begehen, das chinesische Volk als "menschliche Bestien", um nur eine solcher Titulierungen zu nennen, herabzuwürdigen. Diese diffamierende¹⁶ Propaganda steht gegen jeglichen Versuch zur Völkerverständigung.

Die Geschichte wird es lehren, welches der beiden Systeme - Sozialismus oder Kapitalismus - das fortschrittlichere ist, allerdings nur, wenn man sich auf die Basis der friedlichen und geistigen Auseinandersetzung begeben wird.

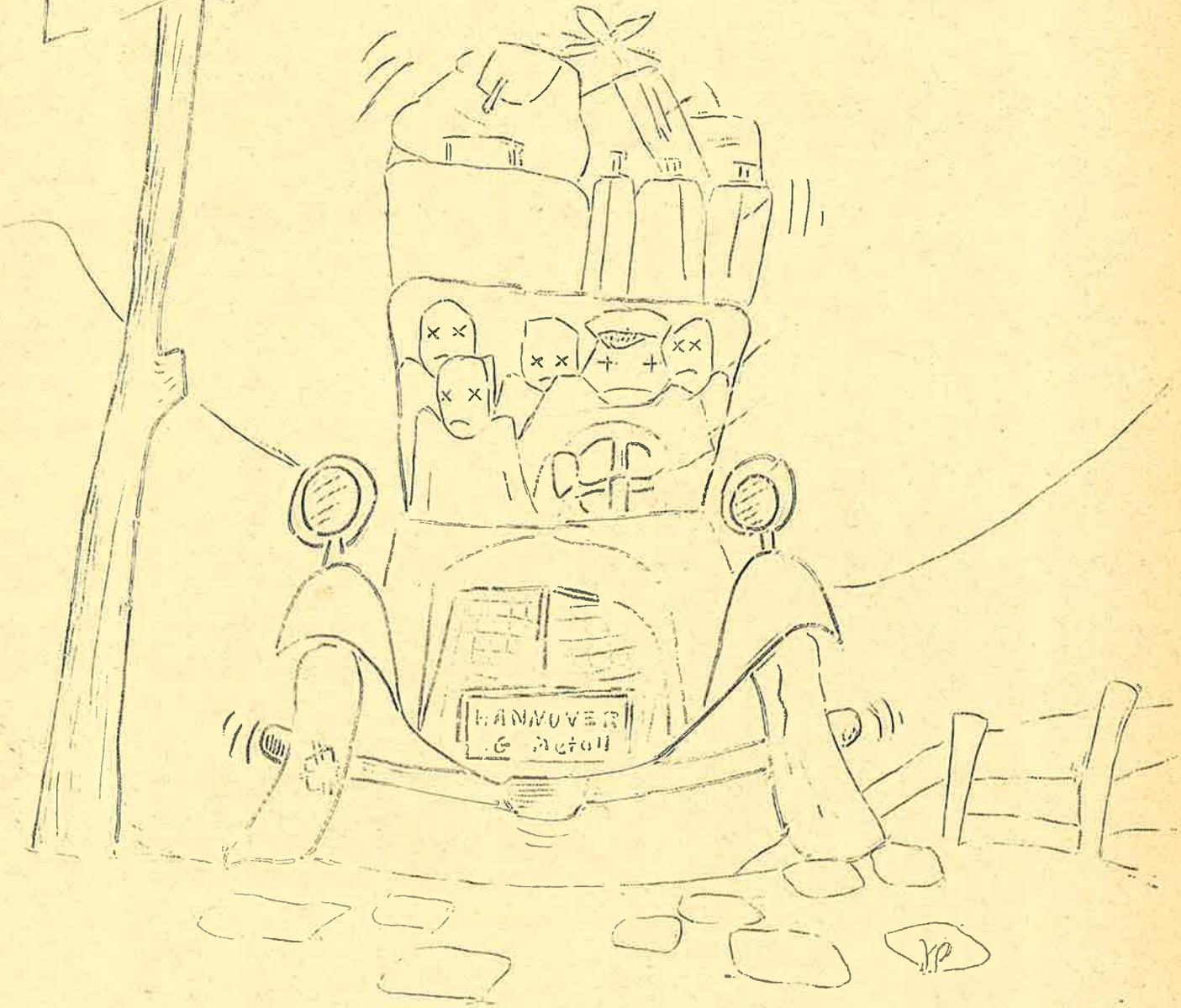
Ob der Kampf der Roten Garde einen nächsten Schritt in der revolutionären Entwicklung weiterbringen wird, ist abzuwarten, da man die Gefahr des Zusammenbrechens der industriellen und politischen Funktionen, bedingt durch das Ausbooten geistig potenter¹⁷, aber nicht revolutionärer Elemente, nicht übersehen darf. Erkennt Mao die Grenze der Selbstzerstörung, ist es gut, wenn nicht, wird China in seiner Entwicklung um Jahre zurückgeworfen.

Viele Methoden im chinesischen Sozialismus sind fragwürdig. So z.B. das Tragen gleicher Uniformen von Offizieren und Rekruten. An diesem nicht so wichtig scheinenden Zustand ist deutlich zu erkennen, woran es in der Methodik krankt. Man versucht mit Äußerlichkeiten den Kommunismus, d.h. die ideale klassenlose Gesellschaft, zu erreichen. Hier wird der Sozialismus zum Formalismus, und darin verbirgt sich ein geistiger Gegensatz, der nicht zu überwinden ist. Die etwas fragwürdigen Methoden sind einzig und allein auf die Philosophie Maos zurückzuführen, denn er ist Chinas Gott und Führer. Daher muß man aus diesem Zustand heraus den derzeitigen chinesischen Sozialismus als Zeiterscheinung sehen, denn Mao als Philosoph ist nicht zeitlos. Daraus ist zu folgern, daß nach Maos Tod eine Richtungsänderung eintreten wird, eine Richtungsänderung innerhalb des Sozialismus, denn es liegt im Wesen der Philosophie, daß sie sich fortwährend erneuert.

Willi Jünemann

- 1 absolutistisch = absolut, lat. unabhängig, unbedingt,
gänzlich
Absolutismus = unbeschränkte
Fürstengewalt
(16.-18. Jahrhundert)
(Staatsform)
- 2 Feudalismus = Lehnsherrschaft, Adels-herrschaft
- 3 Revolution = gewaltsamer Umsturz, Umschwung
- 4 proklamieren = öffentlich bekanntmachen
- 5 Exil = Verbannung
- 6 Korruption = Sittenverderbnis, Bestechlichkeit
- 7 Sozialismus = volkswirtschaftliche Lehre, die eine
Lebens- und Wirtschaftsordnung unter
stärkster Betonung der Gemeinschafts-
idee erstrebt.
- 8 permanent = dauernd, ununterbrochen, beharrlich
- 9 Fatalismus = Glaube an Vorherbestimmung
- 10 Lethargie = Schlafsucht, Teilnahmslosigkeit
- 11 Diskrepanz = Mißverhältnis, Abweichung
- 12 anarchistisch = anarchisch, gesetzlos
- 13 Agressivität = Angriff
aggressiv = angreifend
Aggressor = Angreifer
- 14 Liberalisierung = zum Freisinnigen machen,
Freisinnigkeit
- 15 Revisionismus = Bewegung, die die Abänderung be-
stehender Umstände anstrebt.
- 16 diffamierende, diffamieren = verleumden
- 17 potenter, potent = mächtig, vermögend, leistungs-
fähig

Ferienmaßnahmen
1967



Ferienmassnahme

1967

Der Ortsjugendausschuß der Industriegewerkschaft Metall, Verwaltungsstelle Hannover, führt in diesem Jahr eine Ferienfreizeit in Finsterau, Bayerischer Wald, durch.

Finsterau liegt im Landkreis Wolfstein. Es ist ein landschaftlich sehr schön gelegenes Gebiet in der Nähe des Lusen.

Die Unterbringung erfolgt in Bungalows zu je 8 Personen. Zu diesem Feriendorf gehören außerdem eine große Mehrzweckhalle und ein eigenes Schwimmbad.

Das Ferienlager wird in der Zeit vom

7. Juli bis 21. Juli 1967

durchgeführt.

Die Eigenleistung beträgt DM 168,-- pro Teilnehmer. Darin sind enthalten die Fahrtkosten, sowie Verpflegung, Unterkunft und drei Fahrten.

Diese Fahrten führen nach Österreich (Salzburg und Bärenstein), nach Passau (drei Flüssefahrt Donau, Inn und Ilz) und über Bayerisch Eisenstein zum Gr. Arber.

Anmeldungen sind in der Verwaltungsstelle der IG Metall, Josephstr. 3 vorzunehmen.

Anzahlung: DM 50,--.

Für Lehrlinge wird ein Zuschuß in Höhe von DM 30,-- gewährt.

Rheinischer Merkur

Handwritten text in a column on the left side of the page.

15

Large stylized letters, possibly 'RD' or 'RDW'.

MIST!

Frankfurter Rundschau

Interview Wally Brandt

DRESSE
Pamtschweig

DIE WELT



Multiple columns of handwritten text representing newspaper content.

NIEDERSACHSEN O Strauß: O Dänischer Arzt

Hannoversche Presse



Streit in der FDP

Handwritten text in a column on the right side of the page.

DEUTSCHES NAHRICHTENMAGAZIN
SPIEGEL

Über die PRESSE

BUNDESBANK SENKT STEUERSAT

DIE ZEITUNG

Die deutschen Tageszeitungen

=====

In der Bundesrepublik Deutschland werden ca. 1.250 Titel vertrieben, davon sind 650 Hauptausgaben und 600 Kopfblätter. Die Gesamtauflage der Tageszeitungen beträgt 20 Millionen Exemplare.

Zunächst, wenn man sich mit den Tageszeitungen näher beschäftigt, muß man folgende Typen unterscheiden:

1. Überregionale Zeitungen
2. Regional- und Heimatblätter
3. Boulevardpresse (überwiegend Straßenverkauf)

Es ist zu beobachten, daß es in immer mehr Verbreitungsgebieten nur noch eine Regional- oder Heimat-Zeitung gibt. Zur Zeit trifft das auf 102 Kreise von insgesamt 577 Kreisen in der Bundesrepublik zu.

Es gibt 39 Zeitungen, deren Auflage 100.000 übersteigt. Diese 39 Zeitungen sind nur 2 % aller bestehenden und stellen doch 57 % der gesamten Auflage dar. Wenn man sich diese 39 großen Zeitungen näher ansieht, stellt sich heraus, daß davon 28 in 9 Verlagsgruppen erscheinen und mit 45 % an der deutschen Gesamtauflage beteiligt sind.

Die Redaktionsarbeit ist durch Kopfblätter und Redaktionsgemeinschaften so weit fortgeschritten, daß für die bestehenden 1.250 Zeitungen nur noch 186 politische Redaktionen bestehen.

Die Konzentration der Presse bereitet erhebliche Sorgen. Sie ist bereits mehrfach Gegenstand von Erörterungen im Bundestag gewesen.

Der Deutsche Presserat beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Frage.

Der bekannte Publizist Paul Sethe schrieb vor Kurzem:

"Da die Herstellung von Zeitungen und Zeitschriften immer größeres Kapital erfordert, wird der Kreis der Personen, die Presseorgane herausgeben können, immer kleiner Pressefreiheit ist die Freiheit von zweihundert reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten. Journalisten, die diese Meinung teilen, finden sie immer Aber wer nun anders denkt, hat der nicht auch das Recht, seine Meinung auszudrücken? Die Verfassung gibt ihm das Recht, die ökonomische Wirklichkeit zerstört es. Frei ist, wer reich ist. Das ist nicht von Karl Marx, sondern nur von Paul Sethe. Aber richtig ist es trotzdem. Und da Journalisten nicht reich sind, sind sie auch nicht frei."

Die Zeitschrift "Civis" (der sogenannte CDU-Spiegel) schrieb:

"Was bei uns Pressefreiheit heißt, ist allzu oft nur Verlegerfreiheit, Herausgeberfreiheit In dieser Situation könnte man sich vorstellen, daß in der politischen Diskussion der Vorschlag auftaucht, in den Presseverlagen nach dem Vorbild der Industriezweige Kohle und Stahl eine paritätische Mitbestimmung in allen personellen, sozialen, wirtschaftlichen und vor allem redaktionellen Fragen einzuführen."

Die großen Zeitungskonzerne

1. Axel Springer

Der Axel Springer-Konzern beschäftigt in seinen Werken 10.000 Personen. Sein Jahresumsatz wird auf rund 750 Millionen DM geschätzt. Dabei hat Axel Springer einen persönlichen Vermögenszuwachs von rund 60 Millionen DM jährlich.

Anteile des Springer-Konzerns an Gesamtauflagen:

| | |
|-------------------------|------|
| Tagespresse | 31 % |
| überregionale Zeitungen | 89 % |
| Sonntagszeitungen | 85 % |
| Programmzeitschriften | 49 % |
| Wochenendzeitungen | 30 % |

Springer - Konzern

Überregional hergestellte Verlagsobjekte

Bild
Bild am Sonntag

Die Welt
Welt am Sonntag

HÖR ZU

Weitere Verlagsobjekte

Hamburger Abendblatt
B.Z. (Berliner Zeitung)
Berliner Morgenpost
Twen
Neues Blatt
Bravo
Der Mittag (Düsseldorf)
"eltern"
musik parade
o. K.
Klicker

Frankfurter
Societätsdruckerei
Du Mont Schauberg
Köln
HP Hannover
Bechtle Eßlingen
Münchner
Buchgewerbehaus

Hamburg
Essen
Berlin (Kochstr.)

Ahrensburg
Darmstadt

München (2 Betriebe)
Berlin (Ullstein)
Druckhaus Tempelhof
(Beteiligung)

Lohndruckereien
(gehören nicht
zum Springer-Konzern)

eigene technische Betriebe
des Springer-Konzerns

Die Zeitungs- und Zeitschriften-Vertriebsorganisation lebt zu 50 % vom Springer-Umsatz.

Springer kommt es offensichtlich auf ein Meinungsmonopol an. Sein Verhalten im Falle Ullstein beweist das. Er hatte das Gesamt-Unternehmen bereits im Besitz. Nachdem die Ullstein-Tageszeitungen herausgelöst und in das Springer-Imperium überführt wurden, hat er den Rest (Druckhaus Tempelhof), bis auf eine Beteiligung von 25 %, wieder in andere Hände gegeben.

In Aussicht steht eine Zusammenarbeit von Springer mit Bertelsmann und Droemer - Knauer - Verlag in einem neuartigen Projekt.

Springer ist Hauptinitiator des "Verleger-Fernsehens". Die Verwirklichung dieser Pläne würde ihm einen großen Einfluß auf das Fernsehen einräumen.

Die angebliche Bedrohung der Existenz der Tageszeitungen durch das Werbefernsehen (die Tageszeitungen beziehen 70 % ihrer Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft) ist ein Vorwand.

Das kann man beweisen, denn der Werbeetat der deutschen Wirtschaft ist folgendermaßen aufgeteilt:

| | |
|---|---------|
| Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften | 59,5 % |
| Prospekte | 28,0 % |
| Plakate | 2,5 % |
| Werbe-Fernsehen | 8,5 % |
| Rundfunk-Werbung | 1,5 % |
| | ----- |
| | 100,0 % |
| | ===== |

Springer druckt ab April 1967 den "Spiegel" in seinen Werken Ahrensburg und Darmstadt im Lohndruck.

In letzter Zeit häufen sich die Beispiele, daß Springer seine Zeitungen auf eine einheitliche politische Linie bringt. Redakteure, die sich in diese Linie nicht einfügen, werden ausgewechselt.

Diese Vorgänge stehen im Widerspruch zu der ständig wiederholten Behauptung, daß die Zusammenfassung mehrerer Zeitungen durch einen Konzern die publizistische Selbständigkeit der Zeitungen nicht berührt, weil die Redakteure angeblich journalistische Freiheit hätten. Man spricht in Fachkreisen von der Möglichkeit einer Fusion zwischen "Quick" und dem Springer-Konzern. Springer jun. ist Quick-Redakteur.

2. Frankfurter Allgemeine

Mittelpunkt einer Zeitungsgruppe im Großraum Frankfurt - Mainz - Wiesbaden.

Über den Hauptgesellschafter der FAZ schreibt Pritzkolet in seinem Buch "Wem gehört Deutschland?"

"Die Verlagsgesellschaft ist die Gründung einer Industriellengruppe, die ihrer Zusammensetzung nach allerdings so repräsentativ für die deutsche Industrie oder vielmehr: für das in Westdeutschland tätige Industriekapital ist, daß der Zufall schon sonderbar gespielt haben müßte, wenn ihrer Zusammenführung nicht ein sorgfältig erwogener Organisationsplan zugrunde gelegen hätte. Auf den ersten Blick sieht man: kein einziger der neuen Gesellschafter der Allgemeinen Verlagsgesellschaft ist selbständiger Unternehmer; sie gehören vom ersten bis zum letzten Mann, der Spezies der großen industriellen Manager an".

Zu den Managern der Verlagsgesellschaft gehören unter anderem: Karl Blessing, damals noch Direktor der Margarine-Union, jetzt Präsident der Bundesbank.

Hauptgesellschaften

Fazit-Stiftung, Gemeinnützige
Verlagsgesellschaft mbH

Kuratorium:

Salamander
Zellstoff-Waldhof
Ruhrgas

Herausgeber u. Gesellschafter

Welter
Benkiser
Dechamps
Korn
Eick
Tern

Gesellschafter

Mainzer Verlagsanstalt
Will u. Rothe

"Allgemeine Zeitung"
Mainz
mit Kopfblättern

"Wiesbadener Tageblatt"
"Wiesbadener Kurier"

Frankfurter Allgemeine
Zeitung für Deutschland

Neue Presse
Frankfurter
Societätsdruckerei
Nachtausgabe

Lohndruck F A Z
Lohndruck Bild

Dr. Pentzlin, Bahlzen, Hannover
Dr. Haffner, Salamander
sowie Direktoren von Zellstoff-Waldhof, Ruhrgas und
anderen Industrieunternehmen.

3. Bosch

Bosch ist der schwäbische "Springer".

Die Ambitionen im Verlags- und Pressewesen sind nicht eine Angelegenheit der Firma Bosch, sondern der Familie Bosch (der die Firma Bosch natürlich gehört). Dieses "Privatvergnügen" der Familie Bosch dürfte aber auch den Interessen der Firma zugute kommen.

Die NWZ-Presse (Neue Württembergische Zeitung) erscheint in 8 württembergischen Landkreisen. Es ist das Einzugsgebiet der Bosch-Betriebe. Das bedeutet, daß die Belegschaftsmitglieder der Firma Bosch auch bei ihrer Feierabendlektüre von ihrem Arbeitgeber beeinflußt werden. Deutlich ist der Drang zur weiteren Expansion zu erkennen.

B O S C H

Erbengemeinschaft

Calwer Tageblatt

Schwarzwald Echo
Nagolder Anzeiger

Stuttgarter Zeitung

Stuttgarter Wochenblättle

Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart

N.W.Z.

Göppinger Kreisnachrichten
Geislinger Fünftälerbote
Schorndorfer Nachrichten
Fellbacher Zeitung
Rems-Zeitung
Leonberger Kreiszeitung
Sindelfinger Zeitung
Gäubote Herrenberg
Kronwestheimer Zeitung
Winnendener Zeitung
Bote vom Welzheimer Wald
Kocherbote

4. Nürnberger Nachrichten

Die Nürnberger Nachrichten sind ein typisches Beispiel für das Aufsaugen von Heimatzeitungen durch eine große Regionalzeitung.

Mit den "Nürnberger Nachrichten" sind jetzt außer ihren drei Kopfblättern acht der größten Heimatzeitungen in Franken verbunden.

5. Der fürstliche Zeitungskonzern

Der Fürst Waldburg-Zeil verfolgt ausgesprochen politische Ziele mit seiner Zeitungspolitik. Er ist übrigens auch CDU-Bundestags-Abgeordneter.

1. Er ist Eigentümer der katholischen Wochenzeitschrift "Mann in der Zeit", Augsburg
2. Er ist mit 25 % an dem Verlag der schwäbischen Zeitung, Leutkirch, beteiligt. Mit 21 Lokal- ausgaben erreicht diese Zeitung eine Auflagenhöhe von 150.000. Der Verlag dehnt sich weiterhin aus und man muß annehmen, daß der Fürst außer seiner 25 % Geschäftsanteile offenbar finanziell weit stärker beim Verlag engagiert ist.
3. Er hat sich unter wirtschaftlichem Druck eine Beteiligung am Verlag "Der Allgäuer" verschafft. Dabei wurde der bisherige Miteigentümer und Chefredakteur hinausmanövriert. Chefredakteur wurde ein Vertrauensmann des Fürsten.

DER FÜRSTLICHE ZEITUNGSKONZERN

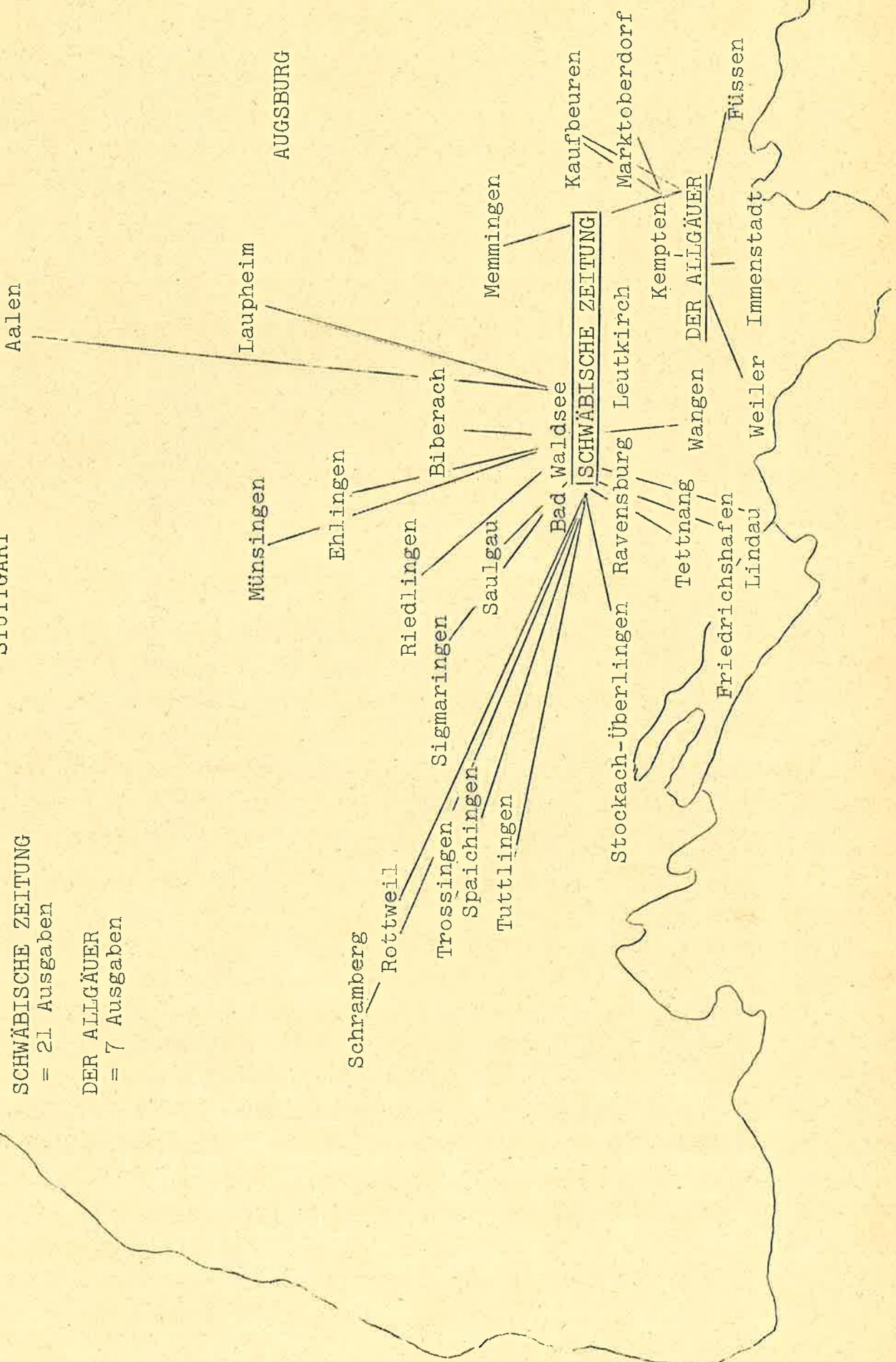
SCHWÄBISCHE ZEITUNG

= 21 Ausgaben

DER ALLGÄUER

= 7 Ausgaben

STUTTGART



6. Süddeutscher Verlag, München

Beim Süddeutschen Verlag München wird die "Süddeutsche Zeitung", die Abendzeitung, München, sowie das 8 - Uhr Blatt, Nürnberg, gedruckt.

Außerdem hat der Süddeutsche Verlag 1/3 der Anteile bei den Stuttgarter Nachrichten. Aus dem Vertrag geht hervor, daß er für weitere Anteile das Vorkaufsrecht hat.

7. Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ)

Die WAZ ist nach der Bildzeitung die größte Tageszeitung. Zu dieser Zeitungsgesellschaft gehören außerdem noch folgende:

Hessische Nachrichten
Kasseler Zeitung
Westdeutsches Tageblatt, Dortmund
Wochenzeitung "Neue Welt am Sonnabend"

Zwischen der Westdeutschen-Allgemeinen-Zeitung und dem Verlagshaus Du Mont-Schauberg in Köln besteht eine Kooperation. Beide Zeitungsverlage besitzen gemeinsam eine große Tiefdruckanstalt.

Literatur:

Kurt Pritzkoleit: Die Herren der Presse in "Wem gehört Deutschland"
Kurt-Desch-Verlag, München

Hans Magnus Enzensberger: "Bewußtseins - Industrie in "Einzelheiten"
Suhrkamp-Verlag, Frankfurt

Harry Pross: Deutsche Presse seit 1945
Scherz-Verlag, München

Information oder beherrschen die Souffleure?

rororo - Taschenbuch, Band 682

Erich Kuby: Das ist des Deutschen Vaterland
rororo - Taschenbuch, Band 306

Auflagenhöhe der deutschen Presse:

Springer Konzern:

| | |
|--|--------------------|
| Bild-Zeitung | 4,4 Mill. |
| Bild am Sonntag | 2,2 " |
| Hamburger Abendblatt | 330.000 |
| Hamburger Abendblatt, Samstagsausg. | 410.000 |
| Die Welt | 288.000 |
| Welt am Sonntag | 499.000 |
| Das Neue Blatt (Wochenzeitung) | 1,3 Mill. |
| Hör zu (Funkillustrierte) | 3,7 " |
| Kristall (Illustrierte, 14-tägig) | 380.000 (eingest.) |
| Berliner Zeitung) | 350.000 |
| Berliner Morgenpost) Springer beteil. | 250.000 |
| Düsseldorfer Mittag) | 105.000 |

Bucerius-Nannen-Gruppe:

| | |
|-------------------------------|-----------|
| Stern (Illustrierte) | 1,6 Mill. |
| die Österreichausgabe "Stern" | 100.000 |
| Die Zeit | 220.000 |

weitere Tageszeitungen:

| | |
|--|---------|
| Westdeutsche Allgemeine Zeitung | 445.000 |
| Hessische Nachrichten | 128.000 |
| Süddeutsche Zeitung | 225.000 |
| " " , Samstagsausg. | 306.000 |
| Abendzeitung (München) | 86.000 |
| Frankfurter Neue Presse | 111.000 |
| Frankfurter Nachtausgabe (erscheint nur Sonntags) | 71.400 |
| Neue Ruhrzeitung | 153.300 |
| Westfälische Rundschau | 226.000 |
| Hamburger Morgenpost | 383.000 |
| Rheinische Post | 220.000 |
| Frankfurter Allgemeine Zeitung | 280.000 |
| " " (Samstagsausg.) | 344.000 |

| | |
|-----------------------|---------|
| Münchener Merkur | 163.200 |
| " " (Samstagsausg.) | 211.000 |
| Kölnische Rundschau | 158.000 |
| " " (Samstagsausg.) | 187.000 |
| Kölner Stadtanzeiger | 192.000 |
| " " (Samstagsausg.) | 243.000 |
| Stuttgarter Zeitung | 152.200 |
| Frankfurter Rundschau | 120.300 |

Hasso Düvel

Die Jugend der IGM trifft sich :

Dienstag, 19.30 Uhr

im Jugendraum der IG Metall, Josephstr. 3
Jugendgruppe Zentrum,
Gruppenleiter: Hasso Düvel

Mittwoch, 19.30 Uhr

im Jugendraum der IG Metall
Jugendgruppe Süd,
Gruppenleiter: Wolfgang Krause

Mittwoch, 19.00 Uhr

Haus des Sports, Barsinghausen, Jugendraum
Leiter: Wilfried Meyer

Mittwoch, 19.30 Uhr

Freizeitheim Vahrenwald, Raum 29
Jugendgruppe Nord,
Leiterin: Margarete Bräbec

Mittwoch, 19.30 Uhr

Jugendraum des DGB, Josephstr. 1
Arbeitskreis Rheinstahl Hanomag

Freitag, 19.00 Uhr

Haus der Jugend, Raum 10
Jugendgruppe VW
Gruppenleiter: Peter Appenrodt

Leserzuschrift

Ich habe mit Interesse die Zeitschrift "aktuell
Jugendinformation" Ausgabe Januar/März gelesen.

Abgesehen davon, daß ich die Aufmachung für
sehr ansprechend halte, zeigt insbesondere
der Inhalt eine zutreffende Darstellung der
gegenwärtigen aktuellen Probleme in Bezug auf
Politik und Wirtschaft. Die älteren Kollegen
unter uns müßten beim Lesen dieses Informations-
blattes gehalten sein, das oft negative Urteil
über unsere Jugend zu korrigieren.

H. Pampel
Betriebsrat
Rheinstahl Hancmag

Fragen eines lesenden Arbeiters

Wer baute das siebentorige Theben?
In den Büchern stehen die Namen von Königen.
Haben die Könige die Felsbrocken
herbeigeschleppt?
Und das mehrmals zerstörte Babylon,
Wer baute es so viele Male auf? In welchen
Häusern
Des goldstrahlenden Lima wohnten die
Bauleute?
Wohin gingen an dem Abend, wo die chinesische
Mauer fertig war,
Die Maurer? Das große Rom
Ist voll von Triumphbögen, über wen
Triumphierten die Cäsaren? Hatte das
vielbesungene Byzanz
Nur Paläste für seine Bewohner? Selbst in dem
sagenhaften Atlantis
Brüllten doch in der Nacht, wo das Meer es
verschlang
Die ersaufenden nach ihren Sklaven.
Der junge Alexander eroberte Indien.
Er allein?
Cäsar schlug die Gallier.
Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?
Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte
Untergegangen war.
Weinte sonst niemand?
Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen
Krieg. Wer
Siegte außer ihm?
Jede Seite ein Sieg.
Wer kochte den Siegeschmaus?
Alle zehn Jahre ein großer Mann.
Wer bezahlte die Spesen?

So viele Berichte,
So viele Fragen.

Bertolt Brecht

